

„Dat hebb ick mi anners docht!“

■ **Kultur:** Vor 100 Jahren starb Fritz Gerhard Lottmann, der Autor des ersten ostfriesischen Romans. Lottmann gilt zudem als der erste Komiker Ostfrieslands.

Von Hergen Kicker

„Dat hebb ick mi anners docht!“ resümiert Siebo Siebels, Protagonist des plattdeutschen Romans „Dat Hus sünnner Lücht“, verbittert am Sterbebett seiner jungen Frau. Ähnliches dürften Fritz Gerhard Lottmanns Leser gedacht haben, als dieser vor 100 Jahren im Alter von nur 37 Jahren überraschend an der Spanischen Grippe verstarb, denn Lottmann galt als eines der hoffnungsvollsten Talente der niederdeutschen Literatur.

Lottmann, an dessen Leben und Werk die Landesbibliothek Oldenburg gerade mit einer Ausstellung erinnert hat, wurde 1880 in Emden geboren und wuchs in bürgerlichen Verhältnissen auf. Zunächst sollte er einen ordentlichen Beruf ergreifen. Die Lust am „Vertelln“ kanzelte der Vater als „brotlose Kunst“ ab. So wurde Lottmann Landmesser, war aber unglücklich in seinem Beruf.

Obwohl er bereits verheiratet war und zwei Kinder hatte, sattelte er noch mit 29 Jahren um, holte sein Abitur nach und promovierte in Gießen 1911 zum Agraringenieur. Mit seiner Doktorarbeit über die Kultivierung von Moorflächen wollte er einen Beitrag zur Lösung der Sozialen Frage liefern. Die neu gewonnenen Anbauflächen sollten denjenigen Menschen zu Eigentum und Arbeit verhelfen, die sonst zur Auswanderung gezwungen waren.

Als das Angebot einer Professur in Montevideo überraschend platzt, lässt sich Lottmann als Privatlehrer in Oldenburg nieder, erwirbt dort eine private Realschule, das „Oldenburger Pädagogium“ und wird durch die Lesungen seiner humoristischen Staatjes in Emden und Ostfriesland bald eine gefeierte Lokalgröße. Der erste große Komiker aus dem Nordwesten heißt jedenfalls nicht Otto Waalkes, sondern Fritz Gerhard Lottmann.

Nachdem ihm seine ersten Werke, die Freyse Staatjes“ und der Studentenroman „Aura academica“, nur Achtungserfolge eingebracht hatten, wollte Lottmann als Schriftsteller aber endlich auch ernst genommen werden. Zu seinem eigenen Stil fand er zwischen 1915 und 1918 mit „Dat Hus sünnner Lücht“, dem ersten großen Roman in Emden Platt überhaupt.

Die psychologische Entwicklungsgeschichte des leidgeprüften Lehrers Siebo Siebels besticht noch heute durch ihren humanen Wertehorizont. In einer Zeit, die oft schon von einem aggressiven Nationalismus und Antisemitismus bestimmt war, stellte das keine Selbstverständlichkeit dar.

Weil das Buch kein Familienblattroman war, sondern einen literarischen Anspruch verfolgte, wurde es sogar überregional bekannt, nachdem sich bekannte Historiker wie der Oldenburger Hermann Oncken dafür in die



Lottmann 1917 als Soldat. Vor dem Hintergrund eines brutalen Krieges schuf der Dichter mit „Hus sünnner Lücht“ einen humanistischen Gegenpol.

Bresche geworden hatten. 1931 wurde es erfolgreich ins Niederländische übersetzt und zählte bis in die fünfziger Jahre zum Kanon des niedersächsischen Abiturs. Lottmann selbst soll

te seinen Durchbruch nicht mehr erleben: Obgleich herzkrank und Pazifist, wurde Lottmann 1916 in den Ersten Weltkrieg eingezogen und diente zunächst im belgischen Gent, bevor er 1918 an die Moorversuchsstation Edewecht versetzt wurde, wo der Heimatdichter zwei Monate vor Kriegsende am 2. September 1918 verstarb.

Hintergrund

Lottmann-Biografie kommt auf den Markt

■ **Von Hergen Kicker** erscheint Mitte September die Biografie „Fritz Gerhard Lottmann: Heimatdichter, Humorist, Humanist“. Ham-

burg: Tredition Verlag 2018, 327 S. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis: Hardcover: 24,99 Euro; Taschenbuch: 14,99; e-Book: 4,99.